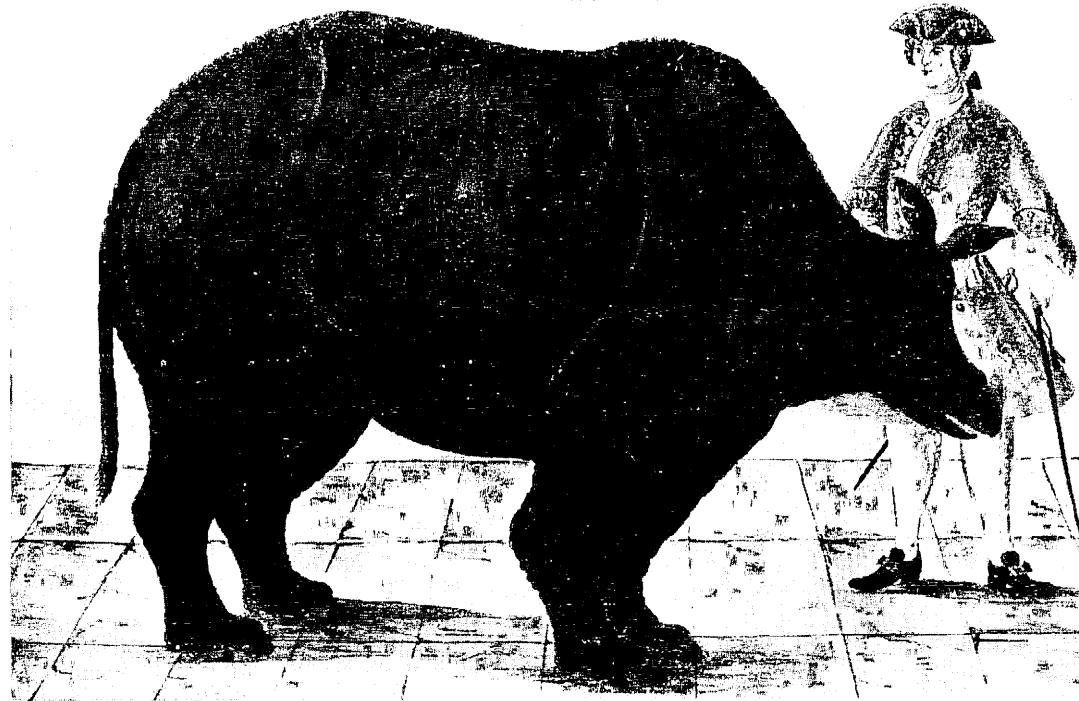


Jungfer Clara im Ballhof



In einem Skizzenbuch des Würzburger Hofmalers Anton Clemens Lünenschloß (1678–1763) findet sich auf der Zeichnung eines Panzernashorns folgender handschriftliche Vermerk: „Rhinoceros zu Wirtzburg gewesen den 3. October 1748, 9 Jahre alt, 5 Schuhe 8 Zolle hoch, 12 Schuhe lang und 12 Schuhe dick, wachset bis 25 Jahr, kan 150 Jahr alt werden, ist ein Kalb, wieget 5000 Pfund. Die Ohren und ein wenig unten am Ende des Schwantz seynd haarigt, frisset täglich 60 Pfd. Heu und 20 Pfd. Brodt, sauffet 14 Brunneneymer Wasser, 10 Pferdt ziehen es. In der Herrschaft des Groß-Moguls ist es zu Asien gefangen worden, 4000 Meyl wegs von hier. Wird genannt die Jungfer Clara.“

Wir wissen heute, daß Jungfer Clara das fünfte Panzernashorn war, das in Europa gezeigt wurde.

Aber es war das erste, das in Deutschland bewundert werden konnte. Elefanten, Löwen und andere tropische Tierarten wurden schon früh und häufig nach Europa gebracht. Das afrikanische Nashorn war schon den Römern bekannt. Im Gegesatz dazu ist die Zahl der Panzernashörner, die Europa erreichten, so klein, daß wir bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts jedes Individuum kennen.

Weltberühmt durch den Holzschnitt Albrecht Dürers wurde das erste Nashorn (1513). Das zweite lebte 60 Jahre später am spanischen Hof zu Madrid. Sein Aussehen ist uns nur durch eine Radierung von Philipp Galle bekannt geworden. Auch vom dritten und vierten Panzernashorn wissen wir vergleichsweise sehr wenig. Beide kamen nach England gegen Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Einer weiten Öffentlichkeit bekannt wurde erst das fünfte Tier – in Würzburg Jungfer Clara genannt –, weil es offensichtlich zum erstenmal gelang, ein Panzernashorn in Europa über 20 Jahre am Leben zu erhalten.

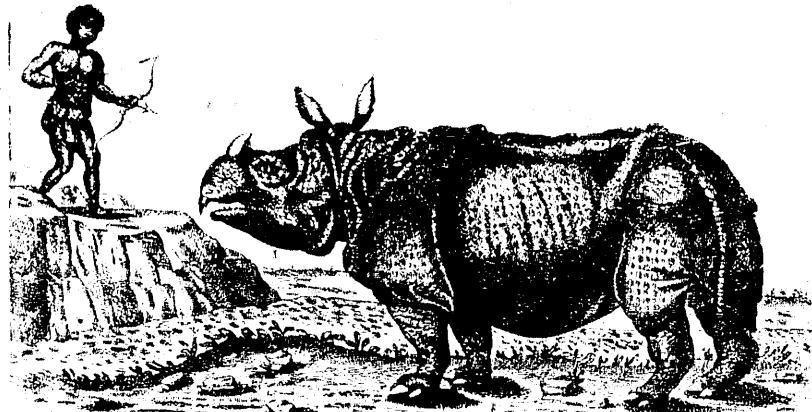
Sechs Jahre bevor die erste Theatervorstellung im Ballhof zu Hannover stattfand, spielte dort ein Rhinoceros eine nicht unbedeutende Rolle. Mitten im Spielhaus, das sich Herzog Georg Wilhelm hundert Jahre zuvor zum Ballschlagen hatte bauen lassen, war dem Wundertier von Pfählen und Brettern ein Stall aufgeschlagen worden, wo es von vielen Schaulustigen bewundert werden konnte. Es war im Sommer 1746, als auch der Hannoveraner J. L. Scheitz es sah und malte.

Die Spuren dieses Panzernashorns, des ersten, das nach Mitteleuropa gelangt war, lassen sich aus den verstreuten Nachrichten der zeitgenössischen Tagesliteratur, aus den Texten der Schaustellerblätter und anderen Einblattdrucken fast lückenlos bis zu seinem Tode, 13 Jahre später, verfolgen.



Eigentliche und accurate Vorstellung
Von den 30. Octobr. Anno 1746. in der Küncl. Residenz - Stadt 28. u. in II. Uhr Vormittags auf
einem mit 8. Pfefern bespannten 26. m. breit. Sechzehn B. Cognac, mit einer einzigen Alteckigen Tafel. Durch
die ganze Stadt zu sehen, so daß alle Menschen, die sich auf der Straße befinden, auf die Tafel schauen.

Nur wenige Monate nach ihrem Auftritt im Ballhof
gastierte Jungfer Clara in Wien.



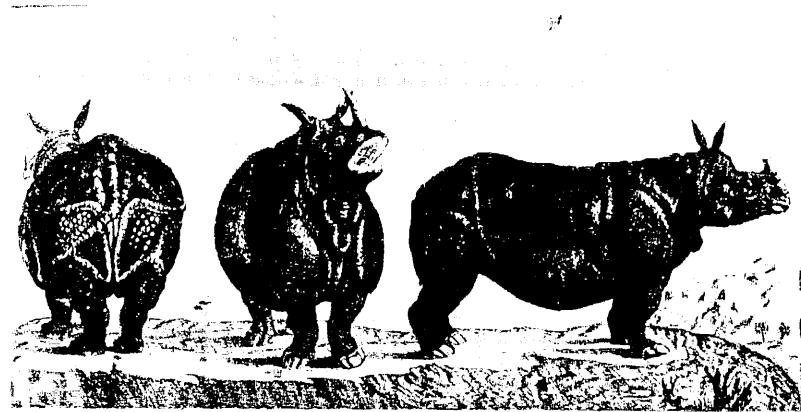
Jungfer Clara, dreijährig, als sie noch „zahm wie ein Lamm“ war.

Das Panzernashorn Jungfer Clara war etwa einen Monat alt, als es im Königreich Assam gefangen wurde. Seine Mutter hatte man mit Pfeilen getötet. Der König übergab es dem damaligen holländischen Direktor Sichtermann in Bengalen, der es drei Jahre in seiner Obhut behielt.

„Es hat dieses Thier, wie es gar jung gewesen, 2 Jahr in denen Zimmern um den Tisch gelauffen, zur Curiosität, wo Damen und Herren gespeiset.“ „Wegen zu großem Schaden“, so wird berichtet, hat man dann das junge Nashorn dem holländischen Capitän Douwemont geschenkt. Dieser brachte es 1741, im Alter von drei Jahren, nach Holland.

Von den ersten Jahren seines Aufenthaltes gibt es nur wenig Nachrichten. Offensichtlich blieb es von 1741 bis 1746 in Leyden in Holland und soll dort so zahm gewesen sein „wie ein Lamm“.

Dann begann Capitän Douwemont seine jahrelange Reise mit dem „Asiatischen Wunderthier“ durch die Städte Mitteleuropas. War es Geschäftstüchtigkeit oder Anhänglichkeit an das Tier, was ihn bewog, die Seefahrt aufzugeben? Auf einem Wagen von zehn Pferden gezogen, fuhr Jungfer Clara durch das Land. Wenn die Straßen sehr schlecht waren, mußten auch 16 und 20 Pferde vorgespannt werden. Wahrscheinlich wurde dem Capitän öfter die Frage vorgelegt, warum das Nashorn nicht frei herumgeführt werden könnte, denn auf einem Schaustellerblatt antwortete er darauf in folgender Form: „Möchten wohl einige auf Gedanken geraten / ob dieses Thier nicht selbst zu gehen umher gebracht werden könnte? / so fragt sichs / ob hundert oder zwey hundert Mann / so zahm als es ist / wann es Freyheit“



1754 war das berühmte Panzernashorn, nun 16jährig, in Polen und Preußen zu sehen.

merckle / und nach seiner Art wild werden sollte / ein solches bändigen könnten / weil diese Thiere von Natur sich nicht mit Stricken wollen lassen binden."

Zoo-Neuigkeiten in Kürze

Rund hundert Miniaturelefanten aus Glas, Holz, Metall, Elfenbein und Halbedelsteinen aus der Sammlung des Hannoveraners Hans-Henning Reuter sind in den nächsten Wochen in einer Vitrine im Elefantenhaus ausgestellt.

Bei den Lama-Arten gab es in den letzten Wochen reichlichen Kindersegen: ein weißes und ein geflecktes Lamajunges, ein Vikugnamischling — Kind eines Vikugnahengstes und einer Alpaka-Vikugna-Stute — sowie ein Alpakajunges.

Ein Roter Riesenkänguru-Mann und zwei Bergkänguruhs werden als Neuankömmlinge vorsichtig in ihre Gehege eingewöhnt und lernen die schmalen Gräben davor als Grenzen zu respektieren.

Im ersten Jahr ihrer Reise, 1746, war Jungfer Clara in Berlin, Hannover, Frankfurt an der Oder und in Wien zu sehen. 1747 wurde sie in Nürnberg, Regensburg, Dresden und Leipzig ausgestellt. Der Leipziger Messezettel aus diesem Jahr beginnt mit den Worten: „Es wird allen resp. Liebhabern in Leipzig kund gethan. Dass anjetze allhier ankommen ist ein lebendiger Rhinoceros.“ Auf einem Schaustellerblatt von Zürich aus dem Jahr 1748 wird das Thier besonders ausführlich beschrieben: „Das seltsamste an dem Nashorn ist seine panzergleiche und undurchdringliche Haut, welche zwey Zoll dick ist, und daßwegen ihm zu einer fast unüberwindlichen Schutzwehr gegen alle seine Feinde dient ... Es liebet den Rauch-Taback mit sonderlicher Begird. Die Stimme ist gebrochen, wie eines Hirschen.“

Im Mai des Jahres 1748 wurde das Nashorn noch in Stuttgart, im Juni in Augsburg, dann in Ansbach, noch einmal in Nürnberg, dann in Würzburg und schließlich im Dezember in Reims zur Schau gestellt. Wir wissen, daß es im Januar 1747 in Paris war, dann verliert sich etwas die Spur. Ein Ölbild aus Venedig 1751 von P. Longhi zeigt ein Nashorn ohne Horn, im Hintergrund steht ein Junge mit Peitsche und einem Horn in der Hand. Von 1754 wird berichtet, daß ein weibliches Nashorn, 16 Jahre alt, in Polen und Preußen zu sehen war. Ein prächtiger Kupferstich, der von Joh. Mich. Eben in Frankfurt nach 1758 gestochen sein muß, zeigt noch einmal Jungfer Clara. Der Text dieses Blattes schließt mit den Worten: „Dieses ist der Behemoth, wie Hiob meldet. Er ist alt worden 21 Jahr in London. Crepiert 1758 den 14. April.“

Dr. Ingrid Faust